

Allerheiligen 2024

An Allerheiligen hören wir in jedem Jahr das Programm Jesu. Es sind die Seligpreisungen, diese beglückenden und zugleich provokanten Grundsätze für eine Zivilisation der Liebe. Die Seligpreisungen sind schnörkellos in der Sprache, engagiert in den Themen wie Armut, Gewaltverzicht, Solidarität, gegenläufig zu jeder Form billiger Anpassung. Jesus versucht mit diesen starken Aussagen eine seelische und mentale Neu-Programmierung der Menschen, die zu ihm kommen. Selig seid ihr, die Armen, die Barmherzigen, die Friedensstifter, die Tröstenden, die Gerechtigkeitshungrigen – wenn ihr euch nicht irreführen lasst, auch nicht durch Brand-Sätze wie „Sicherheit kann es nur durch noch mehr Waffen geben.“ Das Gegenteil ist der Fall. Bedrohungs-Szenarien und Ungerechtigkeit nehmen zu. Kriegerische Auseinandersetzungen in der Ukraine und im Nahen Osten.

Matthäus hat sein Evangelium nach der totalen Zerstörung des Tempels und der Stadt Jerusalem geschrieben. Mit den in die Umgebung Jerusalems zerstreuten jüdischen Familien haben sich die meisten Anhänger Jesu wieder in Galiläa gefunden. Seine Botschaft hat sie erneut gesammelt. Sie haben sich erinnert, dass Jesus nicht Etiketten verteilt hat, wer denn als glücklich zu gelten habe. Er wollte durch sein Wort und sein Tun Menschen aufrichten, trösten, ihnen Heilung und das Heil schenken. Genauso heute! In den weltweit vielen Eskalationen von Gewalt, Krieg und Terror sind seine scheinbar naiven Seligpreisungen überlebensnotwendige Gegen-Aussagen. Selig, wer sich von ihnen neu „programmieren“ lässt!

Tragen wir nicht sowohl positive als auch negative Programmierungen seit Kindheitstagen in uns? Es sind innere Skripts, nach denen wir in den entscheidenden Momenten funktionieren – meist sogar unbewusst. Problematisch, wenn sie so oder ähnlich lauten: „Du musst dich unter allen Umständen durchsetzen! Der Zweck heiligt die Mittel. Lass dir nichts gefallen!“ Dagegen positiv: „Hab Mut, auch wenn dir nicht alles gelingt. Du kannst für jemanden eine Hilfe sein. Du wirst schaffen, was Gott von dir verlangt!“ So oder so laufen innere Programme ab. Deshalb die Frage: Wie kann sich jemand von einer negativen Programmierung befreien? Der Wunsch nach einer Umorientierung ist schon ein erster Schritt. Dazu gehören: eigene Verhaltensmuster zu durchschauen und die

Bitte um Gottes Geist, der Verkrampfungen lösen kann. Ganz wichtig ist das Einüben geduldiger, möglichst aggressionsfreier Kommunikation. Leitfiguren der Gewaltfreiheit gibt es unter vielen Menschen, auch unter den Heiligen. Sie ermutigen uns, die Veränderung zu leben, die wir ersehnen, um innerlich frei zu werden – gewaltfrei, ehrlich, demütig, mitfühlend. Den Sanftmütigen schenkt Gott das „Land“.

Ich höre schon den Einwand: Mit der Bergpredigt, mit den Seligpreisungen lässt sich doch kein Staat machen. Dennoch gibt es zu allen Zeiten Menschen, die nach den Seligpreisungen leben und sich dadurch als Christinnen und Christen ausweisen, die das Programm Jesu verstanden haben: Alfred Delp, Dietrich Bonhoeffer, Max Joseph Metzger, Edith Stein, Etty Hillesum, Berta von Suttner. Sie bezeugen: Die Seligpreisungen sind Zeichen der Echtheit christlichen Lebens, nicht naive Schwärmerei, nicht krampfhaftes Wohlfühlstimmung und auch nicht fanatische Strenge. Seligkeit im Sinne Jesu ist das unbedingte Vertrauen auf Gottes Führung – in aller Armseligkeit und Ohnmacht, die wir in unserer von der Gewalt dominierten Zeit so deutlich erleben. Als Dank für diese oft namenlosen Vorbilder im Glauben verpacke ich die acht Seligpreisungen in zeitgemäßer Sprache (nach Hermann Glettler):

Selig, die sich nicht von Aggressionen und Gehässigkeiten treiben lassen – sie werden Freiräume für Begegnungen schaffen.

Selig, die ihr Fähnchen nicht nach dem zeitgeistigen Wind richten – sie werden vielen Orientierung geben können.

Selig, die sich nicht von der Gier nach Immer-Mehr leiten lassen – sie werden Mensch und Natur entlasten.

Selig, die ihre Position zum Wohl aller nützen – sie werden zur Eigenverantwortung und zur Gemeinschaft ermutigen.

Selig, die zu guten und fairen Kompromissen bereit sind – sie werden Einheit stiften und zum sozialen Frieden beitragen.

Selig, die den Humor nicht verlieren und auch über sich selbst lachen können – sie werden die Lasten des Lebens erleichtern.

*Selig, die ihr eigenes Versagen annehmen und um Vergebung bitten können
- sie werden viele Gescheiterte aufrichten.*

*Selig, die sich für das kindliche Staunen und den Glauben nicht schämen
- sie sind Lehrmeisterinnen und Lehrmeister eines geistvollen Lebens.*

Ja glücklich, wer das „Programm Jesu“ in sich aufgenommen hat. Amen.